

3. Die vierzehn Regionen der Stadt.

1. Region
Porta Capena.

Die erste Region Porta Capena erstreckte sich über das alte fernische Thor entweder bis an die Aurelianische Mauer oder noch jenseits der Porta Appia, heute San Sebastiano. Von der appischen und lateinischen Straße durchschnitten, zog sie sich stadtwärts bis gegen den Cölius hin. Es lag in ihr das berühmte Thal der Egeria mit ihrem Haine und einem Heiligthum der Camenen, und der gefeierte Tempel des Mars, in dessen Nähe der Bach Almo, welchen die Verzeichnisse besonders hervorheben, die Erinnerungen an den Dienst der Cybele bewahrte. Drei Triumbogen erhoben sich über der Via Appia, diesseits der Mauer, dem Drusus, Verus, und Trajan geweiht. Von ihnen steht einer, den man für den Bogen des Drusus hält, halb zerstört, noch heute aufrecht. Dies Viertel mußte stark bevölkert sein, indem es wol noch eine Vorstadt bildete, durch die man nach dem Circus des Maxentius und dem Grabe der Cäcilia Metella gelangte. Beide Bauwerke standen zur Zeit des Honorius unverfehrt, der Circus, der letzte Privatbau dieser Art, wahrscheinlich nicht mehr im Gebrauch, das Grabmal noch vollständig mit seinen Quadern bekleidet und seinem Friesse geschmückt, und von jener Zeit noch weit entfernt, die es zu einer Burg umgestaltete. In dieser Gegend stießen die Todten des heidnischen und des christlichen Rom an einander, denn mitten unter den Gräbern der Via Appia befand sich der Eingang zum Cömeterium des heiligen Calixt, wo in drei- bis fünf- fachen Stockwerken unter der Erde das Christentum lange Zeit Rom unterwühlt hatte, bis die Edicte Constantin's die im Geheimen vollendete Gestalt der Kirche aus den finstern

Märtirergrüften an das Tageslicht riefen. Und schon im VI. Jahrhundert hieß eine Gegend an der Via Appia: ad Catacumbas.¹ Auch die zahlreichen Hebräer Rom's hatten einen ihrer unterirdischen Kirchhöfe an derselben Straße, in der unmittelbaren Nähe der christlichen Katafomben. Die Notitia führt endlich in derselben Region noch die Thermen des Severus und Commodus und das mysteriöse Mutatorium Caesaris auf.²

Cölimontium war die zweite Region. Sie umfaßte den Cölimischen Hügel und zog sich hinter dem Colosseum fort. Die Notitia nennt daselbst den Tempel des Claudius, das Macellum Magnum, den großen Verkaufsmarkt, die Station der fünften Wächtercohorten, die Castra peregrina, ein Lager für Fremdsoldaten späterer Zeit, das Caput Africae, eine Straße, welche mehrmals noch im spätesten Mittelalter genannt wird.³

II. Region
Cölimon-
tium.

¹ S. Gregor Ep. III. 30. 568: ad secundum urbis milliarium in loco, qui dicitur ad *Catacumbas*. De Rossi, welcher dem Ruhm Bosio's, Boldetti's und Ardinghi's seine eigenen Verdienste zugesellt, und die christliche Archäologie eigentlich erst zum Range der Wissenschaft erhebt, hat über jene Katafomben Caligt's neues Licht verbreitet; sein Werk *Inscriptiones Christianae urbis Romae Septimo Saeculo antiquiores*, dessen I. Band A. 1861 erschien, ist für jene Epoche nicht minder wichtig. De Rossi's Kenntnisse von der Topographie des frühesten mittelalttrigen Rom sind die gründlichsten, die es gibt; es ist sehr zu wünschen, daß er sie in einem eigenen Werke zugänglich machte.

² Die alte Porta Capena wird von den Topographen unterhalb der heutigen Villa Mattei angenommen. S. Canina's *Roma Antica* zu dieser Region. Ueber die Grenzen der Reg. I. herrscht Streit, aber es scheint die Nennung des *Almo* (heute *Aequataccio*) dafür zu sprechen, daß sie sich noch jenseits der Aurelianischen Mauer hinzog. Vom alten *Marstempel*, dem berühmtesten Heiligtum dieser Region, ist es gewiß, daß er *extra portam Capenam* stand.

³ Der *Anon.* von Einsiedeln aus saec. VIII. sagt: *Arcus Constantini. Meta sudante. Caput Africae. Quatuor Coronati.* Wahr-

III. Region
Jfis und
Serapis.

Das Amphitheater des Titus, damals noch nicht Colisäus genannt, wird in der dritten Region Jfis und Serapis vermerkt. Philippus hatte in ihm das tausendjährige Bestehen Rom's durch die glänzendsten Säkularspiele gefeiert, nachdem es kurz zuvor durch Alexander Severus hergestellt worden war. Noch im Gebrauch zur Zeit des Honorius stand dieser Wunderbau unverfehrt, mit allen feinen Arkaden und feinen vier Stockwerken, mit allen feinen Pfeilern und dem Schmuck der Bildsäulen, und mit allen feinen Sitzplätzen, deren unsre Verzeichnisse 87,000 zählen. Die dortige Region behielt von ihrem ansehnlichsten Tempel den Namen Jfis und Serapis.¹ Doch von ihm selbst blieb so wenig eine Spur übrig, als von der Moneta, dem kaiserlichen Münzgebäude in diesem Viertel, oder vom Ludus Magnus und Dacicus, Gymnasien der Gladiatoren, oder vom Lager der Flottensoldaten aus Misenum (Castra Misenatium), und vom Porticus der Livia.² Nur die Thermen des Titus und Trajan, welche das Verzeichniß aufführt, kennen wir noch aus ihren Ruinen. Es ist ungewiß, ob diese prächtigen Bäder, welche Titus über einem Teile des goldenen Hauses Nero's gebaut, und dann Trajan fortgesetzt hatte, zur Zeit des Honorius noch in Gebrauch waren, da man vielmehr die Thermen des Diocletian, Constantin und Caracalla zu besuchen pflegte. Indefß konnte sich scheinlich gab irgend eine Bildsäule jener Straße den Namen. Die Notitia nennt nicht den Clivus Seauri, welcher den Cölius hinaufging, und der sich durch alle Zeiten erhielt.

¹ Man sucht die Stelle desselben bei der heutigen Kirche S. Pietro e Marcellino. S. Preller die Regionen Rom's, V. 124, nach Fea Miscell. I. 222.

² Im Sommer 1867 wurde ein weiteres Marmor-Fragment des berühmten Capitol. Stadtplans bei S. Cosma und Damiano gefunden, auf welchem in schöner Schrift geschrieben steht: PORTICUS LIVIAE.

der Römer noch in den glänzenden Prachträumen ergehen, er konnte die Gruppe des Laokoon an ihrem ursprünglichen Platze noch bewundern und sich an den zarten Malereien ergötzen, welche den etwas düstern Ernst der hochgewölbten Corridore und Säle mit einem Schimmer heiterer Dichtung milderten.¹

An das Amphitheater grenzte die vierte Region, die sich gegen das römische Forum und hinter diesem bis zu den Kaiserfora und über die Straße Subura zu den Carinen emporzog. Ihren Namen führte sie erst von der Via Sacra, dann vom Tempel des Friedens; aber die Verzeichnisse nennen diesen berühmten Bau Vespasian's nicht mehr, weil er schon im Jahre 240 durch den Blitz verbrannte, und als Ruine stehen blieb. Nahe vor dem Amphitheater erhob sich noch Domitian's Springbrunnen, die Meta sudans, dessen trauriger Ueberrest in Regelform noch heute aufrecht steht; es stand noch der berühmte Koloss des Zenodor, einst dem Nero geweiht, dann von Hadrian unterhalb seines großen Doppeltempels der Roma und Venus aufgestellt. Und dies herrlichste Monument Hadrian's war mit seinen großen corinthischen Säulenstellungen und seinem vergoldeten Dache noch immer eine der schönsten Zierden Rom's. Ueberhaupt zeichnete die vierte Region eine seltene Pracht von Gebäuden aus, welche sich am Titusbogen und der Via Sacra auf-

IV. Region
Templum
Pacis.

¹ Die Gruppe des Laokoon wurde erst A. 1506 wieder aufgefunden, und dies Glück dem Finder, Felix de Fredis, als Titel der Unsterblichkeit auf's Grab geschrieben. Die Inschrift befindet sich in Sta. Maria in Araceli unweit des Chors, ein schätzbares Denkmal der Epoche Julius II. Die Thermae Titianae et Traianae nehmen den Raum vom Colosseum bis zu S. Martino ai Monti ein, und auch die große Ruine „Sette Sale“ gehört zu ihnen.

reichten, wo die von Maxentius erbaute, aber von Constantin eingeweihte Basilica Nova, deren noch gewaltige Ruinen lange Zeit fälschlich als Reste des Friedenstempels galten, vor allen andern in frischem Glanze prangte. Es nennen die Verzeichnisse den Tempel des Jupiter Stator, den Tempel der Faustina, die Basilica des Paulus, das Forum Transitorium, von dem der schöne Rest einer der Minerva geweihten Halle noch steht.¹ Sie nennen den Tempel der Tellus, die Straße Subura, selbst noch das Tigillum Sororium, jenes auf dem Vicus Cyprius befindliche Mal der Erinnerung an Horatius und die von ihm getödtete Schwester, welches die Römer noch damals so patriotisch hüteten, wie das heilige Haus des Romulus auf dem Palatin und das fabelhafte Schiff des Aeneas am aventinischen Flußufer.

V. Region
Esquilliae.

Mit der fünften Region betreten wir den esquilischen Hügel und einen Teil des Viminal's. Es werden hier genannt: der Lacus Orphei, ein mit der Statue des Orpheus geschmückter Wasserbehälter;² das Macellum Livianum, der von August angelegte große Speisemarkt für die Bedürfnisse des Volks;³ das Nymphäum des Alexander, eine von Alexander

¹ Das Templum Pacis war von Vespasian nach dem Judentricke geweiht worden. Procopius sah noch seine Reste neben der Basilika des Maxentius, und der Platz umher wurde Forum pacis genannt — *ἦν φόρον Εἰρήνης καλοῦσι Ῥωμαῖοι . ἐνιαῦθα γάρ πῆ ὁ τῆς Εἰρήνης ναὸς κεραυνόβλητος γερόμενος ἐκ παλαιοῦ ζεῖται.* De bello Goth. IV. 21. 570 (Bonner Ausgabe). — Die Notitia führt in guter Reihenfolge auf: Aedem Jovis Statoris, Viam Sacram, Basilicam Constantinianam, Templum Faustinae, Basilicam Pauli, Forum Transitorium.

² Da die Kirche S. Lucia in Selce auch den Zunamen in Orfeo hatte, so darf man annehmen, daß dieser Brunnen in ihrer Gegend lag.

³ Wo jetzt S. Maria Maggiore und S. Vito liegen.

Severus errichtete Prachtfacade eines großen Brunnens; ¹ ferner die Station der zweiten Wächtercohorde, die Gärten des Pallas, des bekannten Freigelassenen des Claudius; der Sullanische Tempel des Hercules; das Amphitheatrum Castrense; der Campus Viminalis; der Tempel der Minerva Medica, und ein Heiligtum der Isis Patricia. Dies muß auf der schönsten Straße des Viertels gestanden haben, auf dem Vicus Patricius, wo auch die Thermen des Novatus lagen, welche in der Geschichte der ersten Jahrhunderte des christlichen Rom genannt werden. Die ganze Gegend des Esquilin, Viminal und eines Theils des Quirinal war meist von ärmeren Volksklassen bewohnt, für welche die Kaiser noch in den späteren Jahrhunderten durch Anlage von Thermen sorgten. Die Verzeichnisse nennen nicht die Bäder der Olympias auf dem Viminal über der Subura; aber die Martirolgien verlegen in sie den Tod des Sanct Laurentius. Die Tradition behauptet, daß auf ihrer Stelle die Kirche S. Lorenzo in Panisperna errichtet worden sei.

Die letzten Thermen Rom's finden wir in der sechsten Region, Alta Semita; sie führte den Namen von einer Straße, der man die Richtung vom Quirinal gegen das Nomentanische Thor gibt. Hier nennt das Verzeichniß noch auf dem Quirinal den alten und schönen Tempel der Salus, und den Tempel der Flora neben dem Capitolium antiquum. Dies war das erste, schon dem Numa zugeschriebene Capitol

VI. Region
Alta Semita

¹ Das Nympheum Alexandri lag, wie es scheint, in der Gegend der Trofei di Mario. Der Anon. von Einsiedeln hat folgende Reihe: Sanctus Vitus. Nympheum. Sancta Biviana. Piale (della subura antica am Ende) sagt von jenen Trofei di Mario: ninfeo da non confondersi pero col — Nympheum Alexandri etc. Die Ruine Trofei di Mario gehört dem Brunnenhaus der Aqua Julia.

Rom's auf dem Gipfel des Hügels, nämlich der vielberühmte Tempel, in dessen dreifacher Zelle sich die Bildsäulen des Jupiter, der Juno und Minerva befanden. Daß dies uralte Vorbild des späteren Tarpeischen Capitols noch im fünften Jahrhundert aufrecht stand, ist eine der merkwürdigsten Thatfachen, welche wir der Notitia verdanken. Und sie führt auch den Tempel des Quirinus als bestehend auf; er war eins der schönsten Heiligtümer der Stadt, und von Augustus glänzend wiederhergestellt. Ohne Zweifel benutzte man noch jene Säulenhalle des Quirinus, die ein Epigramm des Martialis preist; auch scheint noch unweit des Tempels die bleierne Statue des Mamurus Veturius sich erhalten zu haben, ein Werk dieses römischen Schmieds und Künstlers der ancilischen Schilde.¹ Denn das Verzeichniß führt sie zwischen dem Tempel des Quirinus und den Thermen Constantin's auf. Diese großen Bäder waren die letzten, welche das heidnische Rom entstehen sah, überhaupt der letzte große Bau im Sinne der alten Zeit, mit dem sich die lange Reihe kaiserlicher dem Nutzen des Volks gewidmeter Werke schloß. Zur Zeit des Honorius standen vor ihnen, wie noch lange nachher, die berühmten beiden Kolosse der Pferdebändiger, aber das Gebäude selbst muß in üblem Zustande gewesen sein;² vielleicht während des Aufruhrs im Jahre 367 gegen den Präfecten Lampadius, der daneben seinen Palast hatte, durch Feuer

¹ Der Liber Pontificalis nennt ein Balneum juxta templum Mamuri bei S. Vitale, woraus Becker und Preller schließen, daß dort die Statua Mamuri stand.

² Der Leser findet im III. Bande dieser Geschichte die mittelaltrige Sage der Equi oder Caballi Marmorei, welche einem Viertel und auch einem Geschlecht den Namen gaben. Auch die Kirche S. Agatha hieß in Equo marmoreo.

oder sonstige Zerstörung beschädigt, mußte es noch im Jahre 443 durch Perpenna wieder hergestellt werden.

Noch großartiger waren die in dieser Region liegenden Thermen Diocletian's auf dem Viminal, die umfangreichsten Rom's und neben denen des Caracalla die beliebtesten. Sie standen in ihrer vollen Pracht zu Honorius' Zeit, schon damals von den Christen Rom's mit frommer Scheu betrachtet, weil Diocletian zu ihrem Bau viele Tausende christlicher Gefangener sollte verwendet haben, aber allgemein in Gebrauch, und wegen des reichen Schmucks von Marmor und Gemälden, wegen der schönen Säulenhallen und müßlich gezierten Zimmer vor allen andern bewundert. Olympiodor zählte in den Gemächern dieser Bäder gegen 2400 Badesessel.¹

Berühmt waren auch die großen Gärten des Callust, die sich vom Quirinal bis zum Mons Pincius und Salariſchen Thor erstreckten, ein Lieblingsſitz der Kaiser Nerva und Aurelian, ein reizender Verein von Gärten und Bädern, von Tempeln, Circus und Säulengängen. Die Notitia nennt sie noch; sie waren die ersten Gebäude Rom's, welche, fünf Jahre nach dem Triumph des Honorius, zerstört wurden. An

¹ Nach Olympiodor (beim Photius p. 198) hatten die Antoninischen Thermen 1200 Sitze von polirtem Marmor, die Diocletianischen deren fast doppelt so viel. Diese Thermen werden von den Topographen bald auf den Viminal, bald auf den Esquilin oder Quirinal verſetzt. In Wahrheit stoßen alle drei Hügel auf der Stelle dieser Bäder zusammen. Schon frühe wurde in ihnen dem S. Ciriacus eine Kirche gebaut, denn er und Sisinnius befanden sich unter den Christen, welche beim Bau frohndeten. Die Legende zählt ihrer 40,000 (Pompeo Ugonio Historia delle stationi di Roma, Rom 1588, p. 197, und Martinelli Roma ex ethnica sacra, der zu den 40,000 noch 100,000 Märtyrer mit Großartigkeit hinzugesetzt hat). Seit Pius IV. steht in den Thermen das Kloster der Karthäuser, und die herrliche Kirche S. Maria degli Angeli nimmt den hochgewölbten Raum eines Badesaals ein.

diesen Gärten scheint das Malum Punicum und die sogenannte Gens Flavia gelegen zu haben. Jenes war ein Viertel, dessen Name „Granatapfel“ von einem Bildwerk oder Baum hergenommen sein mochte, und wo Domitian aus seinem Hause einen Tempel und ein Grabmal des Flavischen Geschlechts errichtete.

Wie gegen den Pincius, nach der Porta Pinciana zu, die Gärten des Sallust die Grenze der sechsten Region bildeten, so bezeichnen endlich die Castra Prætoriana ihr Ende gegen die Porta Salara und Nomentana. Das Curiosum nennt dies Tiberische Lager der Prætorianer nicht, wol aber auffallend genug die Notitia, obwol es schon Constantin zerstört hatte, und seine Reste von Aurelian in die Mauern hineingezogen waren.

VII. Region
Via Lata.

Mit der siebenten Region steigen wir in die Tiefe und zum Marsfelde nieder. Sie hieß Via Lata von der Straße, welche dem unteren Teile des heutigen Corso entspricht. Die Notitia nennt dort einen Triumphbogen, Arcus Novus, der sich schwer erklären läßt, und dort gestanden zu haben scheint, wo die Via Lata in die Flaminische Straße überging. Der schönste Schmuck dieser Region war der Sonnentempel Aurelian's am Abhang des quirinalischen Berges, ein riesiger Bau von orientalischer Pracht, der damals noch aufrecht stand, aber schon im sechsten Jahrhundert zerstört war.¹ Unter

¹ Dazu gehören die colossalen Trümmer im Garten Colonna. Fea sulle Rovine di Roma p. 302 bemerkt, daß dieser Tempel schon im Beginn saec. VI. zerstört war, da 8 seiner Porphyr-Säulen eine Wittve erbt, und dem Kaiser Justinian für die neue Sophienkirche in Constantinopel schenkte. Codinus de orig. Const. p. 65, und Anon. de structura temp. magnae Dei Eccl. s. Sophiae beim P. Combefis origin. rerumq. Constantin. p. 244.

ihm lag der Campus Agrippa's, ein mit Hallen und Gartenanlagen geschmückter Platz. Andere Portiken (Gypsiani und Constantini), das Forum Suarium, der Schweinemarkt, und Gärten (Horti Lergiani) zeigen, daß dieser niedrig gelegene Stadtteil ein lebhafter Tummelplatz des Volkes war.

In der ausgezeichnetsten aller Regionen, Forum Romanum Magnum, dem wahren Mittelpunkt der römischen Geschichte, spiegelte sich die Größe des Weltreichs in unzählbaren Denkmälern, in Tempeln, Ehrensäulen und Standbildern, in Triumsfbogen, Rednerbühnen und Basiliken lebendig wieder.

VIII. Region
Forum Romanum.

Auf dem Capitol, dessen Gebäude die Notitia nicht erwähnt, indem sie dieselben nur in den Begriff „Capitolium“ zusammenfaßt, tronte das Heiligtum Rom's, der Tempel des Jupiter. Von ihm hieß das Capitol das goldene, und wahrscheinlich ist die noch im Mittelalter gebräuchliche Benennung Aurea urbs davon entlehnt. Sein Dach war mit vergoldeten Ziegeln von Erz gedeckt; seine Säulen waren an Basen und Capitälern vergoldet, und außerdem zierten ihn manche übergoldete Bildwerke und Statuen. Auch die Thüre war aus vergoldeter Bronze. Daß der Tempel noch zur Zeit des Honorius vollkommen erhalten war, scheint Claudian zu lehren, und wird uns bald Procopius bestimmt zeigen.¹

¹ Zosimus V. c. 38 erzählt: als Stilicho die Thüren ihrer dicken Goldbleche beraubte, habe sich diese Inschrift gezeigt: misero regi servantur, und so sei der Tempelschänder elend umgekommen. Dieser Raub könnte nur nach dem Triumph des Honorius geschehen sein; denn zu jener Zeit spricht Claudian noch von den Reliefs der Thüren:

juvat infra tecta Tonantis

cernere Tarpeia pendentes rupe gigantes,

caelatasque fores.

de VI. Cons. Hon. v. 44.

Vor 403 hatte Stilicho auch die sibyllinischen Bücher noch nicht ver-

Wie das Capitol überhaupt in jener Zeit aussah, wie seine Tempel, sein Asylum, sein Tabularium, seine zahlreichen Statuen beschaffen waren, können wir wol ahnen. Ein ödes und vernachlässigtes Ansehen wird dies ergreifte Haupt Rom's bereits gehabt haben, seitdem die christliche Religion aus jenen Heiligtümern jeden Cultus verbannt hatte.

Steigen wir den Clivus Capitolinus, den Weg der Triumfatoren, gegen das Forum hinunter (wir thun es zur Zeit des Honorius), so finden wir dort die vollkommen erhaltenen Tempel, deren Ruinen wir noch heute sehen: der Concordia, des Saturnus, des Vespasian und des Titus. Sie alle nennt das Verzeichniß; es führt auch den goldenen Genius des römischen Volks, das heißt dessen Capelle auf, zusammen mit der Reiterstatue Constantin's, die sich noch lange am Bogen des Severus muß erhalten haben.¹ Es standen in der Nähe noch andere Standbilder; noch dem großen Stilicho wurde dort eine Ehrenstatue aufgerichtet. Auch das Milliarium aureum, der goldene Meilenstein des August am Bogen des Severus, wird genannt; und von dem Umbilicus Romae unterschieden. Dreifache Koftra werden bebrennen lassen. Dies wenigstens wird aus Claudian. de bello Goth. v. 230 klar, wo er von ihnen als noch bestehend redet:

quid carmine poscat

Fatidico custos Romani carbasus aevi.

¹ Jea p. 410 sq. bemerkt, daß die Reiterstatue Marc Aurel's für die des Constantin gehalten worden sei, und diesem Irrtum ihre Fortdauer im Mittelalter verdankte. In der barbarischen Zeit war der Irrtum begreiflich, aber wer kann glauben, daß man zur Zeit der Notitia die Figur Constantin's von der M. Aurel's nicht unterscheiden konnte? Ich nehme an, daß nachdem die Reiterstatue Constantin's längst zu Grunde gegangen war, die des Marc Aurel auf Constantin's Namen getauft ward, als der fabelhafte Caballus Constantini der späteren Mirabilien Rom's.

zeichnet, von denen die kaiserlichen gleichfalls in der Nähe des Severusbogens lagen, während die julische Rednerbühne vor dem Tempel des Divus Julius, die Rostra des Volks vor dem Castortempel standen. Den Bogen des Severus, der noch heute aufrecht steht, nennen die Verzeichnisse nicht; auch nicht den des Liberius, welcher noch im V. Sæculum unterhalb des Saturntempels gestanden haben muß.

Die übrigen Bauwerke, welche die Notitia auf dem Forum nennt, erschöpfen nicht dessen Fülle, aber sie bezeichnen das Wichtigste. Zuerst wird der Senatus aufgeführt. Es scheint damit das von Domitian neu errichtete Gebäude des Senats bezeichnet zu sein, welches auf der Stelle der heutigen Kirche S. Martina, also nicht weit vom Severusbogen lag, wie überhaupt diese Seite des Forums noch lange lebendig blieb. Vielleicht hatte sich damals noch die frühere Curia Julia am Abhang des Palatin erhalten; sie wird zwar in der Notitia nicht angeführt, weil diese aber in der zehnten Region, der palatinischen, eine Curia vetus verzeichnet, so mag die Meinung richtig sein, daß sie darunter jene Curia des Julius Cäsar verstand, und dieselbe als alte von der neuen, oder vom Senatus unterschied. Eine in S. Martina gefundene Inschrift spricht von einem im Jahre 399 erbauten Secretarium des Senats, welches ein Präfect im Jahre 407 wieder hergestellt habe.¹ Es scheint daher dieses Senatsge-

¹ *Salvis dominis nostris Honorio et Theodosio victoriosissimis principibus Segretarium amplissimi senatus quod vir inlustris Flavianus instituerat et fatalis ignis absumpsit Flavius Annius Eucharis Epifanius V. C. Praef. vice sacra Jud. reparavit et ad pristinam faciem reduxit. Gruter 170. Canina R. ant. p. 167. Nardini II, p. 230. Es ist bekannt, daß die Curia Hostilia, das älteste Senatshaus,*

bäude, nicht aber die alte Curia zur Zeit des Honorius in Gebrauch gewesen zu sein.

In derselben Gegend stand auch der berühmte Tempel des Janus Geminus. Die Notitia nennt ihn nicht, aber Procopius redet von ihm mit Ausführlichkeit, und noch im Mittelalter werden wir ihn als Templum fatale wiederfinden. Die Notitia nennt noch auf dieser Seite die Basilica Argentaria, welche am Clivus Argentarius (heute Salita di Marforio) lag, aber sie verzeichnet nicht in dieser Region die Basilica des Memilius Paulus, weil sie dieselbe in der angrenzenden vierten Region aufführte. Das herrliche, mit Säulen von phrygischem Marmor geschmückte Gebäude der Memilier lag in der Gegend der heutigen Kirche S. Adriano, und ihm entsprach auf der andern Seite des Forums die Basilica Julia, deren Stelle nun durch die Ausgrabung gesichert ist. Auf dieser südlichen Seite zählt das Verzeichniß den Vicus Jugarius, das Græcostadium, die Basilica Julia, den Tempel der Castoren und endlich das Heiligtum der Vesta auf.¹ Man sieht demnach, daß zur Zeit des Honorius die antike Pracht des Forums noch bestand, daß sich aber das politische Leben in seinen kümmerlichen Resten in die Gegend des Severusbogens gezogen hatte.

Von hier trat man in die kaiserlichen Fora. Es waren

bei der Leichenfeier des Clodius verbrannte. Sie wurde nicht mehr aufgebaut, sondern es diente statt ihrer die von August vollendete Curia Julia.

¹ Die der Vesta geheiligten Gebäude, die Regia oder das Atrium Vestae mit den Wohnungen der Vestalinnen und des Pontifex Maximus, und der runde Vestatempel nahmen die Stelle ein, wo jetzt Santa Maria Liberatrice steht. Die 3 Säulen am Forum glaubt man dem von Domitian errichteten Minervatempel angehörig.

ihrer, nach der Angabe der Notitia, vier nahe an einander liegende, des Cäsar, des Augustus, des Nerva und des Trajan. Sie dauerten in ungeschmälerter Schönheit, das erste mit dem Tempel der Venus und der vor ihm stehenden Reiterstatue Cäsar's; das zweite mit dem großen Tempel des Mars Ultor, von dem noch heute die drei prächtigen forinthischen Säulen aufrecht stehen; das dritte mit dem Tempel der Pallas; das vierte mit jener Säule Trajan's, die als ein heiliges Monument der Größe Rom's selbst vom barbarischen Mittelalter gehütet wurde und allen Zeiten siegreich getrotzt hat. Noch bestaunte man dort die beiden Bibliotheken und die Reiterstatue des großen Kaisers; auch sein Triumphbogen stand wol noch aufrecht. Weil dem Andenken Trajan's mehrere Triumphbogen geweiht waren, wird die Annahme, daß es dieser auf seinem Forum war, den man der Sculpturen beraubte, um den Bogen Constantin's damit zu schmücken, sehr zweifelhaft. Von der bewundernswürdigen Pracht dieses Forums spricht noch Ammian, und was er sagt, gewährt den letzten Blick in die Herrlichkeit der alternden Stadt. Es war 48 Jahre vor dem Einzuge des Honorius, als der Kaiser Constantius in Begleitung des persischen Prinzen Hormisdas Rom besuchte. „Indem er, so sagt Ammianus, die zwischen den Gipfeln der sieben Berge, auf den Abhängen und in den Tälern gelegenen Glieder der Stadt und ihre Umgegend musterte, so meinte er, daß dasjenige, was er zuerst gesehen, alles andere übertriffe: die Tempel des tarpeischen Jupiter, wie weit eben das Göttliche das Irdische überragt; die Provinzen gleich aufgebauten Bäder; die aus tiburtinischem Stein (Travertin) festgefügte Last des Amphitheaters, zu dessen Gipfel der Menschenblick mühsam empor klimmt; das Pantheon, gleichsam

eine geründete lustig hoch und schön gewölbte Himmelskugel; und die erhabenen Säulen, die mit leicht ersteiglicher Treppe sich erheben, die Bildnisse der früheren Kaiser tragend; der Tempel der Stadt, das Forum des Friedens; und das Theater des Pompejus, das Odeum und Stadium, und sonst noch andere Zierden des ewigen Rom. Aber als er zum Forum Trajan's gekommen war, einem Bau, wie wir glauben, einzig in seiner Art unter der Sonne, und dem selbst die Götter ihre Bewunderung nicht versagen würden, da blieb er wie angeedonert stehen, die gigantischen Baugesüge betrachtend, die weder das Wort ausdrücken kann, noch Sterbliche je wieder zu erreichen vermögen werden. Da er nun alle Hoffnung aufgab, irgend etwas der Art zu wagen, so sagte er, nur das Pferd Trajan's, welches mitten im Atrium diesen Fürsten trägt, wolle und könne er nachahmen. Es stand der Prinz Hormisdas neben ihm, und mit feinem Sinne sprach er: zuvor gebiete, o Kaiser, daß dem Pferd ein solcher Stall errichtet werde, wenn du es vermagst; das Roß, welches du aufzustellen vorhast, mag einen so herrlichen Raum haben, als dieser hier ist. Auf die Frage, was er von Rom denke, sagte er: nur das mißfalle ihm, zu wissen, daß auch hier die Menschen sterblich seien.¹ Nachdem also der Kaiser Vieles mit Erstaunen gesehen hatte, gestand er, daß die Fama, welche alles übertreibe, für die Herrlichkeit Rom's nicht Worte habe; er beschloß endlich, die Zierden Rom's dadurch zu vermehren, daß er im Circus Maximus einen Obelisk errichtete."

¹ Ammian. Marcell. XVI. 14 sq. Id tantum sibi placuisse, aiebat, quod didicisset, ibi quoque homines mori. Gibbon liest displicuisse, und dieser Ausdruck ist allerdings passender für den fremden, schmeichelnden König.

Noch standen im Forum Trajan's die Standbilder der großen Philosophen, Dichter und Redner, und selbst neue Bildsäulen fügte man hinzu; Claudian, ja noch später Sidonius Apollinaris erhielten dort eine Ehrenstatue, und selbst noch im Anfang des VII. Jahrhunderts recitirte man in den Sälen der Trajanischen Bibliothek die Gedichte Virgil's und die armseligen Verse lebender Poeten.¹

Der Circus Flaminius, die neunte Region, führt uns in die Gegend Rom's, wo heute der größte Teil der Stadt sich sammelndrängt. Es ist die Tiefebene vom Capitol längs des Flusses bis zum jetzigen Platz del Popolo und zur Hadrianischen Brücke; sie umfaßte auch das Marsfeld, dessen Pracht Strabo beschrieben hat, und welches er so herrlich fand, daß er sagen konnte das übrige Rom sei nur ein Anhang dazu. Der Brand unter Nero, und die folgenden, einander in Baulust überbietenden Kaiser gaben indeß dieser Region ein verändertes Ansehen. Sie erweiterte sich zu einer neuen kaiserlichen Stadt von solcher Fülle, daß sie die frühere Herrlichkeit vergessen machte. Die Notitia nennt nicht den Circus Flaminius, der noch zum großen Teil im späten Mittelalter aufrecht stand, sondern nur daranstoßende Stallungen der vier Circusfactionen. Sie übergeht das Amphitheater des

IX. Region
Circus Fla-
minius.

¹ Claudian spricht von seiner Ehrenstatue in der Praef. de bell. Goth.:

Sed prior effigiem tribuit successus ahenam,
Oraque patricius nostra dicavit honos.

Venantius Fortunatus (er starb anfangs saec. 7) Carm. III. c. 23, sagt:
Vix modo tam nitido pomposa poemata cultu
Audit Trajano Roma verenda foro.

und lib. VIII. c. 8:

Si sibi forte fuit bene notus Homerus Athenis;
Aut Maro Trajano lectus in urbe foro.

Statilius Taurus, und nennt drei Theater: nämlich des Balbus mit 11,510 Sitzplätzen, des Marcellus, dessen gigantisches Steingefüge noch heute die alte Herrlichkeit erkennen läßt, mit 17,580 Plätzen, und das Theater des Pompejus mit 22,888 Sitzen.¹ Sie schweigt vom Hekatostylon, der Säulenhalle des Pompejus, doch waren diese schönen Lustplätze ohne Zweifel vollkommen erhalten. Von andern Säulenhallen nennt sie den Porticus des Philippus, des Stiefvaters von August, doch nicht den nahe daran stößenden Porticus der Octavia, welchen Augustus gebaut hatte. Seine großartigen Trümmer sieht man noch am heutigen Ghetto, bei S. Angelo in Pescaria.

Nicht weit von dort lag der zwiefache Porticus des Minucius, (*Minucia vetus* und *frumentaria*), wo noch in der späten Kaiserzeit Getreidemarken an die Bürger verteilt wurden. Daneben wird die Crypta des Balbus genannt, wahrscheinlich eine bedeckte Hinterhalle an seinem Theater. Fügt man zu diesen Hallen noch den Säulengang des Cnejus Octavius hinzu, welcher den Spaziergänger vom Flaminischen Circus nach dem Theater des Pompejus brachte, so findet man einen mit den glänzendsten Anlagen bedeckten Raum, der etwa von dem heutigen Palast Mattei bis zum Palast Farnese reichte. Weiter hin gegen den Fluß hatten noch Theodosius, Gratian und Valentinian Säulenhallen (*porticus maximae*) errichtet, und einen Triumphbogen vor der Hadrianischen Brücke erbaut, der sich bis in das späteste Mittelalter erhielt.

¹ Das Theater des L. Cornelius Balbus eines Freundes von August lag am heutigen Ghetto, wo jetzt der Palast Cenci steht. Die Lage des Amphitheaters des Statilius Taurus bleibt ungewiß.

Rechts davon lag der Porticus der Europa; die Notitia schweigt von ihm, wie von der Halle des Octavius; sie bemerkt nur den Porticus der Argonauten und des Meleager.

Es folgt der Campus Martius. Dies war der kleinere Teil der Tiefebene außerhalb des Flaminischen und Tiberinischen Feldes. Da sich das alte Marsfeld vom Altar des Mars über das Mausoleum des August, ja vielleicht bis gegen die Milvische Brücke erstreckte, so wurde durch die Aurelianische Mauer der größere Teil der Vorstadt davon abgeschnitten. Denn das Flaminische Thor in der Nähe der heutigen Porta del Popolo begrenzte das innere Marsfeld, und längs des Flusses ging bis zur Brücke des Janiculus (P. Sisto) die mit Thürmen bewehrte Stadtmauer fort. Innerhalb dieses Marsfeldes zwischen der Mauer auf der einen und der Via Lata und Flaminia auf der anderen Seite sind die Gebäude zu suchen, welche die Notitia zählt; aber sie dehnt sich nicht bis in die Gegend des Mausoleums des August aus.

Hier nun lag das große Stadium des Domitian mit 33,088 Sitzplätzen, ein bewundernswerter Bau, aus welchem der schöne Platz Navona sich geformt hat; ferner das Trigarium, ein kleinerer Circus, und das Odeum für musische Kämpfe, welches unter den von Constantius bewunderten Werken genannt wurde, also von vorzüglicher Schönheit sein mußte. Das Pantheon Agrippa's darf nicht besonders hervorgehoben werden, da dies herrlichste Denkmal des großen Wohlthäters Rom's noch heute eine Hauptzierde der Stadt ist, nachdem die Thermen, denen es ursprünglich angehörte, lange verschwunden sind, wie die nicht weit davon nach der Navona hin gelegenen Bäder des Nero, welche Alexander Severus vergrößert hatte. Beide führt das Verzeichniß noch auf.

Zur andern Seite des Pantheon erhob sich der Tempel der Minerva, auf dessen Stelle heut S. Maria sopra Minerva steht; es lag neben ihm ein Tempel der Isis und des Serapis. Gegen die Via Lata hin prangten die Bauten, welche die Antonine, Trajan und Hadrian nachahmend, aufgeführt hatten; denn dort waren Basiliken oder Tempel der Marciana und der Matidia, ein Tempel dem Hadrian, eine Ehrensäule dem Antonin aufgestellt, und der Senat hatte dem Kaiser Marc Aurel einen Tempel und die hohe Säule errichtet, die mit der Trajanischen den Fall Rom's überleben sollte. Zwei berühmte Denkmäler des Augustus, von denen wenigstens das eine sicher im V. Säculum und noch lange nachher bestand, nennt die Notitia nicht: den Gnomon oder die Sonnenuhr, deren Obelisk heute auf dem Monte Citorio steht, und das schöne Mausoleum, welches jener Kaiser sich und seiner Familie errichtet hatte. Ueberhaupt befaßt sich die Notitia nicht mit dieser äußersten Seite des Marsfeldes nach der Aurelianischen Mauer hin, wo viele Grabmäler berühmter Männer lagen, jenes des Agrippa etwa auf der heutigen Piazza del Popolo, und das Grabmal der Domitischen Familie, wo einst Nero war beigesezt worden, unterhalb der Domitischen und Lucullischen Gärten, die sich den Pincius emporzogen. Noch zur Zeit Belisar's befand sich der Palast der Pincier auf diesem Gartenhügel im wohnlichen Zustande.

X. Region
Palatium.

Die zehnte Region umfaßte den Palatin und wurde von den Kaiserpalästen Palatium genannt. Diese unermessliche Residenz der Cäsaren war zur Zeit des Honorius, ja noch in der Periode byzantinischer Erarchen bewohnbar, wenn auch in manchen Theilen verfallen und des Schmucks beraubt. Viele Kaiser hatten bis auf Alexander Severus an dem Pa-

latium gebaut; von August und Tiberius waren seine Haupttheile gegründet worden, die *Domus Augustiana* und *Tiberiana*, welche die *Notitia* noch namentlich nennt. *Septimius Severus* hatte das *Septizonium* hinzugefügt, eine große und schöne Vorhalle gegen den *Colius* und *Circus Maximus* hin, die sich lange Zeit, und als Ruine bis auf *Sixtus V.* erhielt, und in der Geschichte der mittelalttrigen Stadt mehrmals genannt wird. Die *Notitia* bemerkt sie unter dem Namen *Septizonium Divi Severi*. Von andern berühmten Gebäuden des *Palatiums* verzeichnet sie noch den Tempel des *Jupiter Victor*, und den *Apollotempel* des *August*, bei welchem die *Palatinische Bibliothek* lag.¹ Sie nennt noch das Haus des *Romulus* und das mythische *Lupercal*; uralte Heiligtümer der *romulischen Stadt* wurden hier am Abhange des *Palatin*, wo jetzt die Kirchen *S. Anastasia*, *San Teodoro* und *S. Giorgio* in *Velabro* stehen, noch in der spätesten Zeit des Reichs als Traditionen aufrecht erhalten, und gerade hier, wo die *Lupercalischen Feste* zu Ehren des *Pan* noch bis zum Ende des *V. Jahrhunderts* gefeiert wurden, hatte das *Christentum* mit den heidnischen Erinnerungen den härtesten Kampf zu bestehen.²

Der *Circus Maximus* zwischen *Palatin* und *Aventin*,

¹ Die *Topographie* des *Palatin* hat durch die Ausgrabungen unter der Leitung von *Pietro Rosa* neues Licht empfangen, seitdem *Napoleon III* die *Jarnessischen Gärten* ankaufte und jenen verdienten Gelehrten dort zum *Intendanten* machte.

² Auf dem *Palatinischen Hügel* selbst lagen die *casa Romuli*, das *tugurium Faustuli*, die *Roma quadrata*, unterwärts am *Germalus* genannten Abhang des *Palatin* die *Höle des Lupercus*, wo *Romulus* und *Remus* von der *Wölfin* genährt sein sollten; in der Nähe stand der *Ruminalische Feigenbaum*.

XI. Region und seine Umgebung vom Ausgange dieses Hügels bis zum
 Circus Ma- Velabrum und dem Janus Quadrifrons, umfaßte die erste
 gimus. Region. Der größte Circus Rom's von 385,000 Plätzen,
 dessen Spina Constantius mit einem zweiten Obelisk schmückte,
 war noch immer von Wettrennen und Spielen belebt, und
 dauerte in seiner vollen Pracht bis auf die Zeit des unter-
 gehenden Gothenreichs. Neben ihm standen noch die alten
 Heiligtümer des Sol und der Luna, der Magna Mater, der
 Ceres und des Dispater, und es führte die Porta Trigemina
 auf dem Clivus Publicius zum Aventin empor. Endlich er-
 streckte sich diese Region bis zum Forum Boarium unterhalb
 des Palatin.¹

XII. Region Die beiden folgenden Regionen, mit denen die Stadt
 Piscina Pu- diesseits des Tiber sich beschloß, sind heute die ödesten Rom's;
 blica. sie entvölkerten sich im Mittelalter, und früher als andere
 Teile der Stadt. Die zwölfte Region hieß Piscina publica
 von einem alten öffentlichen Badeteich der Republik, welcher
 keine Spur hinterlassen hat. Die Antoninischen Thermen,
 die Bäder Caracalla's, sind hier das einzige berühmte Gebäude
 des Altertums. Ihre Trümmer, Grüste vieler herrlicher
 Statuen, wie der Flora von Neapel, des Farnesischen Her-
 cules, und des Farnesischen Stiers, zeugen mehr als andere
 Ruinen dieser Art von der orientalischen Pracht, Verschwen-
 dung und riesigen Größe kaiserlicher Bauten.

¹ Das Curiosum verlegt in Regio XI den Arcus Constantini; Bunsen (III. 1. 663) hält diesen Bogen für den Janus quadrifrons im Velabrum, da er nicht der Triumbogen Constantin's sein kann, welchen doch die Verzeichnisse in Reg. X hätten nennen müssen. Die Zusammenstellung im Curiosum: Herculem olivarium, Velabrum, Arcum Constantini spricht für diese Annahme.

Die dreizehnte Region umfaßte den Aventin und die am nahen Fluß gelegene Tiefe. Dort stand noch der alte Tempel der Diana, welchen einst Servius als lateinisches Bundesheiligtum errichtet haben soll, und der Tempel der Minerva, wol auch noch der im Verzeichniß nicht genannte Tempel der Juno Regina und der Dea Bona; ferner lagen dort die Bäder des Eura und des Decius; am Flusse das Emporium, der Ausladeplatz für die Tiberschiffe, die Horrea oder Speicher an der jetzigen Marmorata, und andere auf den noch heutigen Tags dort lebhaften Hafenverkehr bezügliche Anstalten.¹

XIII. Region
Aventinus.

Die vierzehnte und letzte Region Rom's umfaßte alles Gebiet jenseits des Flusses, den von Aurelian in die Mauern hineingezogenen Janiculus und den erst im IX. Jahrhundert ummauerten vaticanischen Hügel. In diese transtiberinische Region führten folgende Brücken:

1) Pons Sublicius, die älteste Brücke Rom's, aus Holzwerk. Es ist ungewiß, wann sie unterging. Eine Brücke, welche erst unter Sixtus IV. im Jahre 1484 zerstört wurde, und deren Reste noch bei S. Michele aus dem Wasser ragen, wird wol mit Unrecht für die Sublicische gehalten.

Die Brücken.

¹ Piale degli antichi arsenali detti Navalìa (Pont. Accad. di Arch. 1. April 1830) hat nachgewiesen, daß das Emporium unter dem Aventin lag, die Navalìa an Ripa Grande zu suchen seien. Diese letztere Ansicht widerlegt der gründlichste der Archäologen, Becker, der den Navalìa eine unbekannte Stelle im Marsfelde anweist. Handbuch I. 158 u. Eine Ausgrabung am Tiberufer hinter der Marmorata (im Januar 1868) scheint die Stelle des alten Emporium zu bestimmen. Sie ist in diesem Augenblick noch nicht weit genug vorgeschritten, um ein überzeugendes Urteil zu fällen. Viele Marmorblöcke, für Künstlerwerkstätten bestimmt, und dann, als Götter und Künstler zugleich fielen, verlassen, kommen dort an den Tag — ein ergreifendes Bild aus den Zeiten plötzlichen Versinkens alles Schönen in barbarische Nacht.

2) Nemilius, heute Ponte Rotto, denn diesen Namen empfing die Brücke seit 1598. Sie hieß auch Lepidi, vielleicht von M. Nemilius Lepidus, ihrem wahrscheinlichen Erneuerer, Lapideus im Munde des Volks, auch Palatinus; im XIII. Jahrhundert Ponte di S. Maria, und auch Senatorius oder Senatorum.

3) u. 4) Pons Fabricius und Cestius sind die noch heute dauernden Inselbrücken; jene, jetzt von einer vierköpfigen Herme de' quattro capi genannt, führt in die Stadt; diese, von einem ihrer Erneuerer Valentinian, Valens und Gratian, auch Pons Gratiani, heute aber S. Bartolomeo genannt, verbindet die Insel mit Trastevere.

5) Pons Janiculensis (nach seiner Wiederherstellung unter Sixtus IV. im Jahre 1475 Ponte Sisto genannt) heißt in der Notitia Aurelius, in den Acten der Märtyrer Antoninus, wahrscheinlich weil diese Brücke von Caracalla oder M. Aurelius Antoninus erbaut worden war. Sie hieß im Mittelalter bis auf Sixtus IV. Zeit Ponte Rotto.

6) Auf sie folgte der Pons Vaticanus. Caligula hatte ihn angelegt, um nach seinen Domitischen Gärten gelangen zu können; aber diese Brücke (sie hieß auch Neronianus und später Triumphalis) war wol schon vor dem Jahre 403 verfallen, denn die Notitia schweigt von ihr. Die Anlage der Brücke Hadrian's mochte sie überflüssig gemacht haben. Ihre Trümmer sieht man noch bei S. Spirito.

7) Die Aelische Brücke, das herrliche Werk Hadrian's, ersetzte die vaticanische. Schon im VIII. Jahrhundert wurde

sie S. Petri genannt, da die nach der vaticanischen Basilika ziehenden den Weg über sie nahmen. ¹

Die Kaiser hatten Transtiberim mit bedeutenden Anlagen geschmückt; Gärten, wie die der Agrippina und später des Nero, und die berühmten Domitischen machten ihnen den Bezirk des Janiculus und des Vatican angenehm, so daß sie in ihren dortigen Villen öfters wohnten. Die Notitia nennt die Horti Domitiae; aber ihre Angaben sind wenig bestimmt. Indem sie den vaticanischen Bezirk als Vaticanum zusammenfaßt, scheint sie unter dem Circus des Cajus (Gaiantum) jenen bekannten des Caligula und Nero zu verstehen, der in den neronischen Gärten lag, und wo der Obelisk Caligula's stand, welcher heute den Platz S. Peter ziert. ² Er war der einzige der Obeliske Rom's, der niemals umstürzte; er erhob sich über der Spina des Circus, aber auf diesem selbst stand zur Zeit des Honorius bereits die Basilika des Apostelfürsten. Der Circus des Nero hieß im Mittelalter Palatium Neronis. Naumachien führt die Notitia im vaticanischen

XIV. Region
Transtibe-
rim.

¹ Die Archäologen scheuen sich, über die Brücken des alten Rom zu gehen und ihre Meinungen stimmen so wenig überein, wie die Uhren und die Philosophen, um mit Seneca zu reden. Man sehe Piate degli antichi ponti di Roma al tempo del sec. V. Roma 1834; Preller und Becker I. 692. Die Regionenverzeichnisse haben: Pontes VIII, Aelius, Aemilius, Aurelius, Mulvius, Sublicius, Fabricius, Cestius et Probi. Der Pons Mulvius, schon von Livius mit diesem Namen genannt, wird von der Notitia Molvius oder Mulvius, von Procop *Μολβιος*, von Prudentius (contra Symmach. I. v. 482) Mulvius geschrieben, woraus dann im Mittelalter Ponte Molle entstand. Die Ableitung des Namens selbst ist unbekannt.

² Gaiantum et Frigianum. Gaiantum erklärt sich als Bau des Cajus Caligula; und Frigianum leitet Preller mit großer Wahrscheinlichkeit von dem Cultus des Phrygischen Cybeleendienstes ab, welcher dort sein Local hatte.

Gebiet auf, doch nicht das Grabmal Hadrian's, welches am Anfang des V. Jahrhunderts, ehe es die Westgothen Alarich's und hierauf die Griechen Belisar's plünderten, noch unverfehrt geblieben war.¹

Die Notitia nennt das Janiculum, doch wir wissen nicht, in welchem Zustande sich die alte Burg auf der Höhe befand. Eine größere Bevölkerung war hier, im eigentlichen Transiberim auf den Abhängen des Janiculus angesiedelt, und durch alle Zeiten hat sie diese Gegend behauptet. Mühlen, Bäder, Straßen, Felder und Tempel nennt hier die Notitia; es sind dorthin auch die Gärten des Geta zu versehen, wahrscheinlich Anlagen des Septimius Severus, die bis zur Porta Septimiana reichen mochten. Dies Tor oder das Gebiet umher wird in der Notitia namentlich genannt. Weil es ursprünglich den Befestigungen Aurelian's angehörte, welche den Janiculus durch zwei lange zum Fluß fortlaufende Mauern verbanden, scheint es seinen Namen von den Anlagen des Septimius erhalten zu haben.

Die Tiber-
Insel.

Es ist ungewiß, ob auch die Tiber-Insel zur XIV. Region gerechnet wurde; die Topographen nehmen es an; die Notitia nennt weder sie im Allgemeinen, noch den Tempel des Aeskulap, oder des Jupiter und des Faunus. Zur Zeit des Honorius scheint dort ein Palast der mächtigen anicischen Familie gestanden zu haben. Die Insel selbst führte im Mittelalter aus unbekanntem Grunde den Namen Lycaonia.²

¹ In Trastevere lag die Station der VII. Wächtercohorde. Sie wurde im Jahr 1867 nahe bei S. Crisogono aufgegraben.

² Ueber die Namen der Insel Visconti Città e tamiglie nobili e celebri dello stato pontificio. Monum. Antichi Sezione II. 25. Claudianus in Prob. et Olyb. Cons. v. 226 sagt:

Statische Tabellen aus der letzten Periode der kaiserlichen Stadt haben uns endlich einige Zahlenangaben über die Menge der Häuser, der öffentlichen Gebäude, und selbst der Statuen Rom's bewahrt. Sie zählen 2 Capitele, 2 große Rennbahnen (außer den kleineren), 2 große Speisemärkte (macella), 3 Theater, 2 Amphitheater, 4 prächtige Gymnasien für Gladiatoren (Ludi), 5 Naumachien für Seegefechte, 15 Nymphäen oder Brunnenpaläste, 856 öffentliche Bäder, 11 große Thermen, 1352 Wasserbecken und Brunnen. Von öffentlichen Werken anderer Art zählen sie 2 große gewundene Säulen, 36 Triumpfbogen, 6 Obelisken, 423 Tempel, 28 Bibliotheken, 11 Fora, 10 Hauptbasiliken, 423 Stadtquartiere, 1797 Paläste oder Domus, und 46,602 große Mieth-Häuser oder Insulae.¹

Est in Romuleo procumbens insula Tibri,
 Qua medius geminas interfluit alveus urbes
 Discretus subeunte freto, pariterque minantes
 Ardua turrigeræ surgunt in culmina ripae.

Diese Stelle möchte beweisen, daß die Mauern Aurelian's auf der innern Seite des Flusses bis zur Fabricischen Brücke fortgingen, indem auf der transtiberinischen Seite ihnen die Septimianische Mauer entsprach.

¹ Siehe die Breviarien des Curiosum und der Notitia, und des Zacharias von Armenien aus saec. VI. Die Zahlen weichen hier und da ab. — Als Sixtus V. die Obelisken wieder erhob, schrieb Mercati sein lehrreiches Werk degli obelisch di Roma; er sagt, von den alten Obelisken seien 48 nach Rom gebracht worden. Die Regionenverzeichnisse zählen indeß nur 6, natürlich die größten: In Circo Max. duo, minor habet pedes LXXXVIII, major vero pedes CCXXII. In Vaticano unus altus pedes LXXV. In Campo Martio unus altus pedes LXXV. In Mausoleo Augusti duo, alti singuli pedes XLII. Alle diese Obelisken zieren noch das heutige Rom.